

IM SPIEGELSAAL

MATERIAL DRIVEN COSTUMEDESIGN

VALERIE META EHRENBOLD
BACHELORARBEIT TEXTILDESIGN

Theater und Comic haben viele Gemeinsamkeiten, beide Medien verwenden neben Text auch visuelle Elemente, um Geschichten zu erzählen und Charaktere zu entwickeln. Für die Inszenierung *Im Spiegelsaal* (nach einer Graphic Novel von Liv Strömquist) an der ZHdK habe ich die Kostüme entworfen und ausschliesslich aus Second-Hand-, Rest- und Abfallmaterialien umgesetzt. Der Designprozess zeigt, wie kreative Wiederverwendung im Kostümdesign umgesetzt werden kann und leistet einen Beitrag zum SDG-Unterziel 12.5, das Abfallaufkommen bis 2030 signifikant zu reduzieren.

Dank an meine Helfer:innen und Unterstützer:innen

Elise Bolomey
Jana Besimo
Kaja Saxer
Julia Im Obersteg
Jonathan Jaussi
Fiona Riggs
Hannah Ernst
Johanna Bühler
Joy Hänggi
Simon Anliker
Bettina Buser
Lynn Balli
Barbara Schudel
Herbert Ehrenbold

Dank an meine Mentor:innen

Franziska Born
Dr. Jonas Leysieffer

Dank an alle Beteiligten Menschen an der Produktion

ZHdK Schauspiel und Fundus

Spiel: Leon Blohm, Eleonora Cholak, Charlotta Grimm, Laura Petzold, Helen Wills,
Linda Hou, Anna-Katharina Bánó, Anouk Barakat, Martha Benedict, Hanna Donald,
Ondrej Graf, Luise Hipp, Carla Richardsen, Till Schaffnit, Lola Dockhorn

Regie: Franziska Autzen

Musik: Aleksandra Sucur

Bühne / Video: Julia Im Obersteg

Bühne / Licht: Leonard Ehrenzeller

Technik: Arnd Frank

Philipp Becker





Mädchen am Spiegel

Im ersten Kapitel *Mädchen am Spiegel* wird das Phänomen des *mimetischen Begehrens* erklärt. Eine Theorie des französischen Philosophen René Girard besagt, dass der Mensch begehrt, was andere begehren. Dieses Phänomen wird an Beispielen erklärt und aufgezeigt. Veranschaulicht wird dies durch Geschichten über Personen wie Kylie Jenner, Kaiserin Sissi und Kaiserin Eugénie. Sie erzählen über deren Einfluss als Personen in der Öffentlichkeit und wie sie die zeitgemässen Schönheitsideale und Trends vorgaben, welche massenhaft reproduziert wurden.



Foto: Simon Boschi







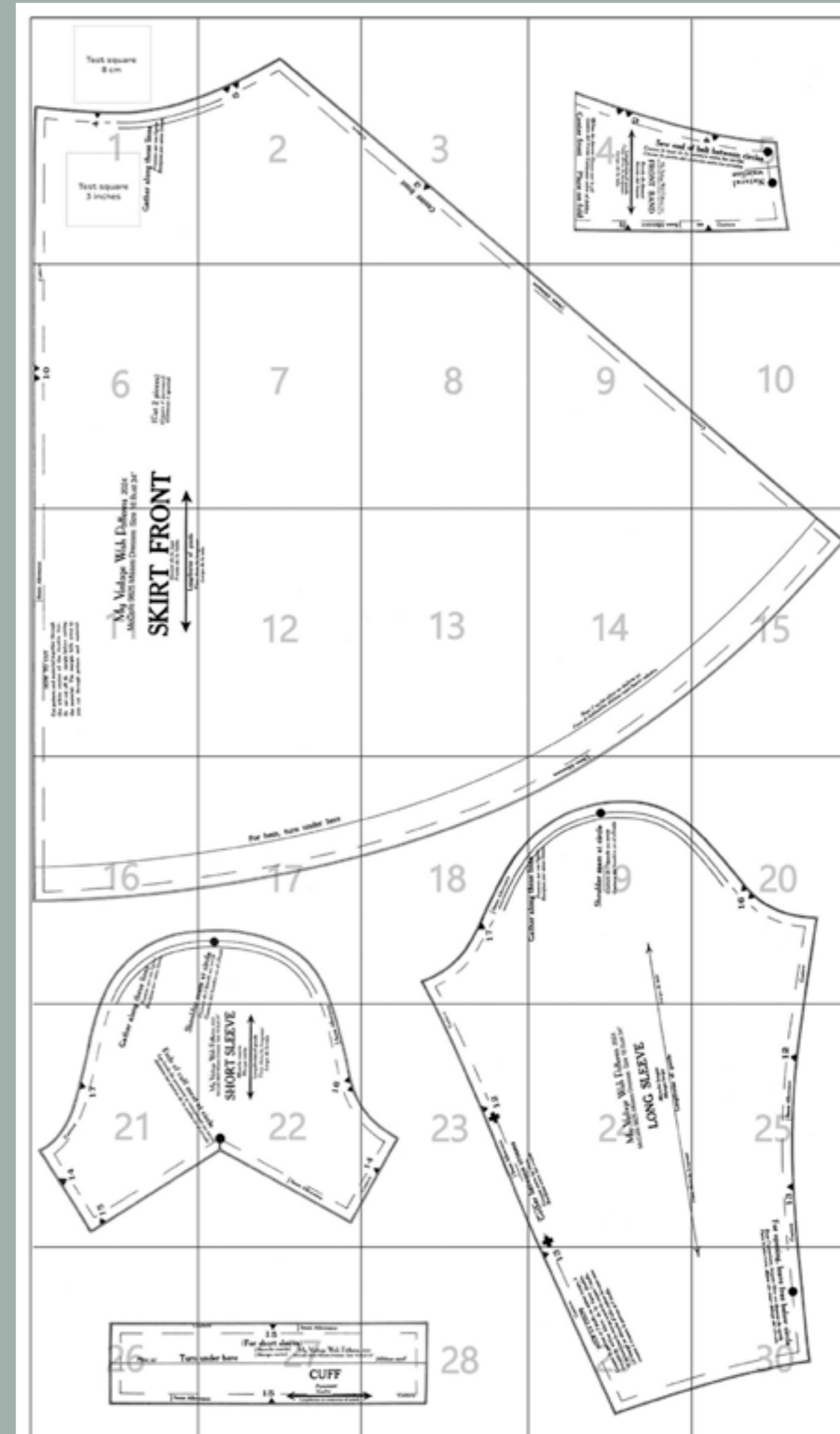
Leas hässliche Augen



Foto: Simon Boschi



Liv Stömquist, Im Spiegelsaal





Geisterhafte Spuren

Das Kapitel *Geisterhafte Spuren* erzählt die Geschichte von Marilyn Monroe und wie sie vom Fotografen Bert Stern ausgenutzt wurde, indem er sich durch die Vermarktung ihres Aussehens bereicherte. Bert Stern fotografierte Marilyn wenige Tage vor ihrem Tod. Bei dieser Fotosession entstanden Bilder, welche ihr nicht gefielen, also strich sie die Negative mit einem Stift durch. Ungeachtet dessen veröffentlichte Stern diese nach Marilyns Tod und stellte sie in Galerien auf der ganzen Welt aus. Die Erzählung macht dann einen Sprung zu Kim Kardashian, die sich die Fähigkeit angeeignet hat, sich selbst mit dem Blick eines *Lustmolchs* zu betrachten und sich selbst zu fotografieren und zu vermarkten. Sie braucht es nicht mehr, von jemand anderem schön gefunden zu werden, sondern stellt sich selbst nach ihren eigenen Vorstellungen dar.



Foto: Simon Boschi



Foto: Simon Boschi





Schneewittchens Mutter

Das Kapitel *Schneewittchens Mutter* erzählt die Geschichte der (Stief-)Mutter von Schneewittchen aus einer etwas anderen Perspektive. Es wird argumentiert, dass sie ein Opfer der Umstände sei. An Frauen* wird jeweils die Erwartung gestellt, allzeit gut auszusehen. Wie soll man sich dann einfach damit abfinden, wenn die Attraktivität verblasst, oder wie im Falle Schneewittchens Mutter überholt wird? Es geht um die Vergänglichkeit von Schönheit und um die Herausforderungen, die damit einhergehen. Weiter werden anhand von vier Geschichten über Frauen in Interviewform, die zwischen 53 und 73 Jahre jung sind, verschiedene Perspektiven zum Thema Älterwerden aufgezeigt. So wie Schneewittchens Mutter eine Königin ist, werden im Comic auch die Frauen als Königinnen illustriert.





Liv Stömquist, Im Spiegelsaal



Tyrannisches Bild

Das letzte Kapitel *Tyrannisches Bild* beschäftigt sich mit dem Schönheitswahn von Kaiserin Sissi sowie ihrem Streben nach unrealistischer Perfektion, das oft zu Konkurrenz und Missgunst führte. Die Geschichte von Sissi zeigt, wie stark der Druck auf Frauen sein kann, dem Schönheitsideal zu entsprechen. Kaiserin Sissi war ihrem eigenen Ruf als Schönheitsikone und dem damit verbundenen Druck nicht gewachsen. Ihr Selbstbild ist zum Tyrannen ihres Lebens geworden. Daraus lässt sich der Druck ableiten, den die sozialen Medien auf uns ausüben.



Foto: Simon Boschi



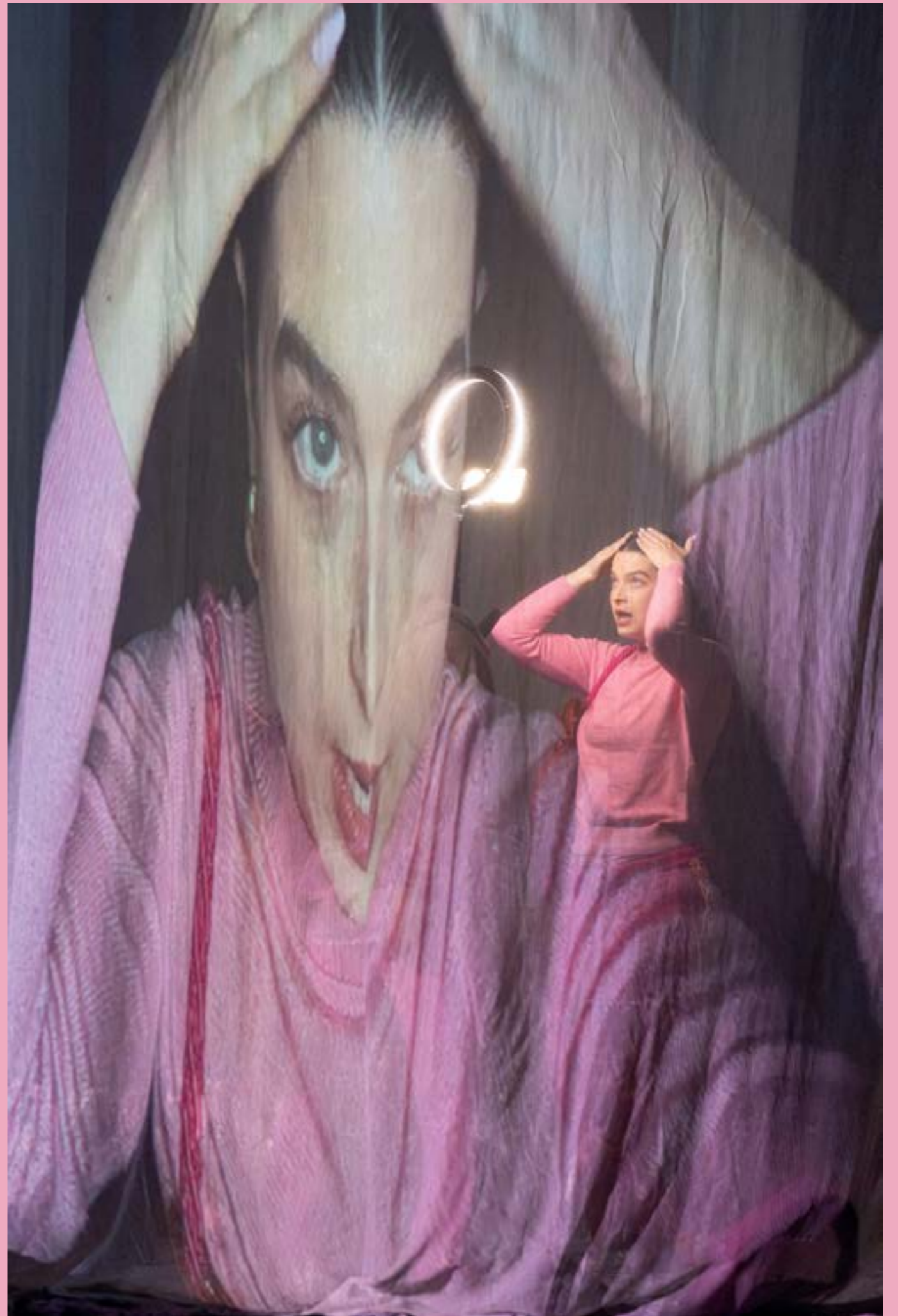
Die Geburt der Venus (La nascita di Venere), Sandro Botticelli (1446-1510)



David (1501-1504), Michelangelo, Accademia di Belle Arti, Florenz



Jean Paul Gutier, Y/Project's Fall 2022





**LOOK AROUND AND START WORKING WITH
WHAT IS ALREADY THERE.**